

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Reispiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Werk Punkt, Aue (Erzgebirge.)**
Redaktion: u. Expedition: **Werk, Marktstraße.**

Abnahme
die einpaltige Zeitung 20 Pfg., sonstige Zeitungen 25 Pfg. — Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt. — Bei Abnahme von 200 Exemplaren 15% Rabatt. — Bei Abnahme von 500 Exemplaren 20% Rabatt. — Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 25% Rabatt. — Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 30% Rabatt. — Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 35% Rabatt. — Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 40% Rabatt.

Nr. 205

Sonntag, den 12. November 1899.

12. Jahrgang.

Aue. Der seitherige Stadtverordneten-Vorsitzende, **Herr Fabrikant Gustav Siltmann**

wurde heute als unbesoldetes Rathsmittglied in Pflicht genommen und in sein Amt eingewiesen.

Aue, am 9. November 1899.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kregschmar, B.

Bekanntmachung.

Die Instandhaltung der Straßenunterhaltungs-Arbeitsgeräte, mit **Ausschluss der Steinhammer und derjenigen Gegenstände, welche nicht von Schmieden und Stellmachern hergestellt werden**, soll im Bezirke der unterzeichneten Dienststellen auf die Jahre 1900 bis mit 1904 anderweit an geeignete **Schmiede** abtheilungsweise in Aue für eine am Ende jedes Jahres zahlbare Entschädigung — vergeben werden, bezw. der betreffende Auftragsgeber die Verfertigung übernimmt, die ihm überwiesenen Arbeitsgeräte nach Ablauf der Auftragsperiode in genau derselben Anzahl und dem guten Gebrauchs-

fähigen Zustande zu übergeben, wie sie von ihm übernommen worden sind. Demnach sind also die nicht mehr reparaturfähigen Stücke ohne besondere Entschädigung durch neue zu ersetzen.

Die Vertragsbedingungen liegen bei dem Herrn Amtsrathsrath Herrn Rother in Neustädtel, Weize in Schwarzenberg und Zahn in Eibenstock zur Einsichtnahme aus. Ueber die Anzahl der auf jeder Abtheilung vorhandenen bezüglichen Arbeitsgeräte ertheilen die Straßenwärter Auskunft.

Belegnete Bewerber wollen ihre Angebote (nach Straßenabtheilungen getrennt) bis

Montag, den 20. November ds. Js.,

an die mitunterzeichnete Bauverwalterei einreichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Diejenigen Angebote, auf welche bis zum 6. Dezember ds. Js. der Zuschlag nicht ertheilt ist, sind als abgelehnt zu betrachten.

Schwarzenberg, am 6. November.

Rgl. Straßen- u. Wasserbau-Inspektion und Königl. Bauverwalterei.

No. 4.

Wähler.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 9. November. Auf Befehl des Kaisers ist aus dem Militär-Cabinet eine Verfügung an die Generalcommandos ergangen, dahingehend, daß der Kaiser nicht wünsche, daß preussische Officiere des activen und Beurlaubtenstandes zur Zeit nach Südafrika beurlaubt würden. Auch solle möglichst darauf hingewirkt werden, daß verabschiedete Officiere nicht an den Kämpfen in Südafrika teilnehmen, damit jeder Schein einer Verletzung der Neutralität Deutschlands vermieden werde.

* Das deutsche und russische Kaiserpaar unternahm vorgestern Nachmittag eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci, wo sämtliche Fontainen in Betrieb waren; in der russischen Colonie hatten alle Blochhäuser gestagt. Auch das Schloß Sanssouci wurde besichtigt. Die Töchter des russischen Kaiserpaars machten gleichfalls eine Spazierfahrt durch die Königl. Gärten.

* Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen werden am Montag nach Andalusien reisen.

* Prinz Heinrich von Preußen wird Ende Dezember die Heimreise auf dem Kreuzer „Deutschland“ antreten, den Rest der Reise aber auf einem Passagierdampfer zurücklegen.

Die deutschen Blätter besprechen in ihrer großen Mehrzahl das Samoa-Abkommen als ein für das Deutsche Reich günstiges Ereignis, sowie als einen großen Erfolg des Staatssekretärs v. Bülow.

Berlin, 10. November. Ueber das Ergebnis der politischen Besprechungen, die hier aus Anlaß des Besuchs des russischen Kaisers stattgefunden haben, wird natürlich Schweigen beobachtet, doch kann versichert werden, daß der Meinungsaustausch der beiden Monarchen einen höchst freudigen Eindruck hinterlassen hat.

Berlin, 10. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramm des Gouvernements Kamerun ist der Leutnant v. Quets mit seiner Expedition in dem Dorfe Nkalpe an den Häfen des Frostflusses angekommen.

Berlin, 9. November. Der bekannte Major im Generalstab und Sportsmann Freiherr v. Reizenstein hat seinen Abschied genommen, um auf Seiten der Buren zu stehen. v. Reizenstein ist bereits unterwegs.

Aus Biele.

Roman von B. Feldern.

11

Dies zu erforschen, sollte nun seine Aufgabe sein; gelang es ihm, Beweise zu erhalten, dann besäße er eine Waffe, mit welcher er alles erzwingen konnte. Die Saat des Unfortwunders war gesät, sie mußte nun aufgehen und wuchern; dafür sorgte schon das selbstthätige Temperament und die Eifersucht des Schwagers. Das Mißtrauen des Vaters mußte folgerichtig Ernst zu unbedeutenden Schritten bewegen, und Bommel war ein kühner Beobachter.

Tausend Thaler fehlten, sagte der Kommerzienrat, nachdem er die Arbeit beendet hatte. Sie werden sie in der Tasche haben, hier sind die zweiten Tausend; stellen Sie damit, wohin es Ihnen beliebt! Er schob ein Päckchen Banknoten bei Seite und legte alles übrige wieder in den Koffer.

So wäre mein Geschäft hier beendet? fragte der Beamte.

Ja wohl, Ich danke Ihnen, und hier ist die versprochene Belohnung.

Der Beamte streich die Goldstücke ein und erhob sich; sein Blick ruhte forschend auf dem verzerrten, höhnisch schielenden Gesicht Bommels. Ich fürchte, Sie werden Ihre Mißtheilung heranziehen, sagte er warnend, ich würde dem Herrn nur ein Passagierbillet geben und das übrige Geld ihm auf Rechnung anweisen. Eine Anweisung auf ein dortiges Bankhaus können Sie hier sehr leicht beschaffen.

Sie mögen recht haben, erwiderte der Kommerzienrat, während er den Koffer aufschloß und den Schlüssel einsteckte, dieser Weg wäre sicherer, aber ich glaube nicht, daß der Herr den Rat haben wird, mir oder seiner Schwager noch einmal vor die Augen zu kommen. Denn was er sonst auch thun oder sagen mag, die Schande, die auf ihn ruht, macht ihn für seine Familie unzugänglich.

Bommel blieb neben dem Stuhl seiner Schwager stehen, mit einem Blick voll Haß und Hohn sah er auf ihn hinunter. Das Blut kam ihm wunden, ehe Sie es ahnen,

sagte er mit heiserer Stimme, indem er sich zu ihm niederbeugte: Fragen Sie: Was war das für ein Feind? Ich werde Ihnen die Antwort geben, wenn Sie mir die Wahrheit sagen. Wenn Sie den Inhalt dieses Schatulle durchstöbern könnten, würden Sie wohl auf dem Namen Bommel stoßen.

Das ist eine Lüge! rief der Kommerzienrat, von seinem Sitze emporkommend. Jeden anderen Herrn hätten Sie verdächtigen können, nur diesen nicht! Ich kenne ihn genau genug, um die Uebersetzung gegen ihn dürfen, daß er nie das Wort eines Feindes ausgesprochen wird, und nie ein Stolzmann ist, der seinen Feind an dem Arm führt.

Herrmann Bommel lachte, es war ein höhnisches, wildes Lachen. Heilige Einfalt, sagte er mit einer verächtlichen Handbewegung. Es giebt Leute, die mit offenen Augen nicht sehen können!

Der Beamte hatte seinen Koffer geöffnet und den Inhalt aufgeschichtet; er nahm den Koffer vom Tisch und wühlte in ihm. Der Kommerzienrat schaute ihm nach, die Wunden gingen, wandte er sich zu dem Beamten, die Mißthatigkeit dieses Mannes, der sich dem Kommerzienrat angeschlossen hat, ist ein Verbrechen. Könnte es nicht Beweise vorlegen, so würde er es gethan haben, um wenigstens zu werden, wenn Sie ihm nicht zögern.

Bommel hielt den hageren Blick lange auf die Thür gerichtet, hinter der die beiden verschunden waren. Beweise! Entschuldigend sagte er: Ich werde mich ruhig, bis ich sie habe, dann aber beginnt ein neues Spiel, das ich sicher gewinnen werde. Ich werde nach Amerika auswandern; falls mir nicht ein Weg weis, was zu thun ist, wenn man nicht Mittel genug besitzt, um das Glück zu gewinnen. Ich werde nach Amerika auswandern, wenn ich den Weg weis, was zu thun ist, wenn man nicht Mittel genug besitzt, um das Glück zu gewinnen. Ich werde nach Amerika auswandern, wenn ich den Weg weis, was zu thun ist, wenn man nicht Mittel genug besitzt, um das Glück zu gewinnen.

Bommel wandte sich dem höhnischen Schnippen und Schellen zu.

Ausland.

Paris, 10. November. Der Samoovertrag und die Potsdamer Kaiserzusammenkunft beschäftigen die öffentliche Meinung mehr als der Zusammenritt des Staatsgerichtshofs. Die Potsdamer Zusammenkunft erregt hier Besorgnisse, da man eine Abwendung Russlands vom französischen Bündnisse fürchtet.

In Paris begann der Höpferatprozess gegen Deroulede und Genossen vor dem Senat als Staatsgerichtshof, vor den etwa 400 Reigen geladen sind. Von besonderer Aufregung der Bevölkerung aus diesem Anlaß ist nichts zu merken.

Wie König Oskar bei einem Festmahl Lundab, wiff Schweden seine Wehrpflicht ausdehnen und zwar zunächst durch erhöhte Dienstzeit.

In Desterreich wüthet das noch tagtäglich zu Ausschreitungen gegen die Juden. Dabei ist es am meisten auf die Fenster jüdischer Hausbesitzer abgesehen.

Nunmehr schänden die englischen Blätter die früheren Nachrichten von bedeutenden Erfolgen vor Dabysmitz leicht ein. Sie wiffen sehr nur mögliche be-

stehen. Bommel sagte verbittert, die der Kommerzienrat nicht gelassen hatte, in seine Zeitungen. Die Welt ist eine Zeitlang aus dem Selbstgefühl wieder auf meine Augenblicke müssen warten, nachdem ich mich mit dem Kommerzienrat in der Nacht fürchtete, so mag sie sorgen, daß die Welt nicht in die Hände derer übergeht, die sie nicht verdienen. Ich bin ein Knabe war, das ich damals erlebte, das ich heute erlebe. Ich bin ein Knabe war, das ich damals erlebte, das ich heute erlebe. Ich bin ein Knabe war, das ich damals erlebte, das ich heute erlebe.

Bommel: Wie? Bommel: In der That, Sie sind die Besichtigung des hageren Mannes. Kommen Sie den Herrn? fragte er.

Er war von Ihnen, nicht der Kommerzienrat, der Sie heimlich polizist.

Sie haben wohl auch schon mit dem geheimen Polizeiagenten gesprochen? fragte Bommel.

Allesdings, das war lange Zeit Schreiber eines Winkeladulanten und wollte später zur Geheimpolizei übergehen. Er war ein Mann, der die Welt in der Hand hatte. Die Spionage hätte ich mich sehr dabei begeben. Aber alle Stellen waren besetzt. So bin ich denn geblieben.

Bommel: Und Sie sind nicht, wie man sagt, der Kommerzienrat, indem er mit beiden Händen durch seine roten Haare fuhr, die doch nach dem Kommerzienrat hinüber, als wäre ein andrer Mann gewesen, als der Kommerzienrat, der vorhin mit ihm war.

Bommel: Sie sind nicht, wie man sagt, der Kommerzienrat, indem er mit beiden Händen durch seine roten Haare fuhr, die doch nach dem Kommerzienrat hinüber, als wäre ein andrer Mann gewesen, als der Kommerzienrat, der vorhin mit ihm war.

richten, daß die Operationen vor Dabysmith erfolgreich waren. Die Lage der Engländer bei Dabysmith ist indes sehr kritisch.

London, 9. November. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung aus St. Vincent ist der Transportdampfer "Goth" mit einer Schaar von Artillerie- und Dragoner-Regimenten in St. Vincent ein- geladert worden. Derselbe war in der Nähe eines Felsens mit gebrochener Welle und anderem Schaden angetroffen worden.

London, 9. November. Aus Orange River wird dem "Reuter'schen Bureau" vom 6. d. M. gemeldet: Die Kimberley belagernden feindlichen Truppen sind um 2000 Mann verstärkt worden, so daß die gesamte Streitkraft der Buren vor Kimberley sich jetzt auf fast 8000 Mann beläuft.

London, 10. November. Wie das Reuter'sche Bureau aus Portcourt vom 6. November meldet, ist einer dort eingetroffenen zuverlässigen Nachricht zufolge Colenso im Besitz der Buren.

Kapstadt, 9. November. Die gefangenen Buren sind an Bord des Kriegsschiffes "Penelope" in Simonstown untergebracht. Es ist ihnen gestattet, Besuche zu machen.

London, 10. November. Wie amtlich gemeldet wird, sollen die an Bord des bei den Cap Verdischen Inseln von Havarien betroffenen Transportschiffes "Verita" befindlichen Truppen auf den am 14. Nov. von Southampton abgehenden Dampfer "Goth" gebracht werden.

London, 9. November. Der Besitzer des Eisenbahnhofs in Dabysmith, Barnard, der auf einem Kaffernfußpfade nach Portcourt entkam, schildert die Lage der Engländer in Dabysmith als sehr ernst, da die Artillerie des Feindes der britischen überlegen sei.

London, 10. November. Bei dem Lordmajor-Bankett hielt der Premierminister Lord Salisbury eine Rede, in der er ausführte: Das Abkommen mit Deutschland betreffs Samoa sei für beide Mächte gleich vorteilhaft. Die Beziehungen zu Deutschland seien so, wie sie sich nur wünschen ließen.

Die Wahl in den Vereinigten Staaten wird zweifellos für die Republikaner günstig sein und eine Bestätigung der Politik Mr. Kinley in sich schließen, dessen Wiederwahl nun gesichert erscheint.

Caracas, 9. November. Die Stadt Puerto Cabello hat sich gegen General Castro erhoben. Morgen wird das Bombardement auf die Stadt eröffnet werden.

Wien, 10. November. Das Abgeordnetenhaus nahm nach einer Debatte, welche von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr abends dauerte, die Kostensvorlage nebst allen dazu gehörigen Resolutionen unverändert an.

Die Pariser "Liberie" erhält aus Amsterdam die Bestätigung einer früheren Meldung über die Aufhebung eines englischen Kavallerie-Regiments bei Dabysmith am letzten Freitag durch die Freistaatsburen. 600 englische Soldaten wurden launspundig gemacht und 300 Pferde erbeutet.

Ver mis ch t e s.

Deutschland.

§ Zu Tode geschleift. Aus Luneville (Frankreich) wird berichtet: Die Familie des Landwirts Brocard zu Beginn ist durch das entsetzliche Ende ihres einzigen, achtjährigen Sohnes in tiefster Trauer versetzt worden.

„Sie wären es auch mit mir gewesen, auf rasches Handeln und strenge Verschwiegenheit hätten Sie sich bei mir verlassen dürfen. So, mein Herr, wenn's beliebt.“ Er rückte einen Stuhl an den Tisch und lud den Gast durch eine Verbeugung ein, Platz zu nehmen; dann entfernte er sich wieder.

Hermann Bondel blieb während des Frühstückes in Nachdenken versunken. Wenn dieser Kellner die Wahrheit behauptete, so war er der geeignete Mann, die Nachforschungen zu übernehmen.

Die Mittel, ihn mitzunehmen und seine Dienste zu be- lohnen, beschloß Bondel; hatte er seinen Zweck erreicht, so konnte er ja sofort den Spion wieder entlassen. Je länger er über den Plan nachdachte, desto besser gefiel er ihm; ein Unbekannter konnte, wenn er Talent dazu be- saß, leichter die Geheimnisse heraus erforschen, als der Bruder, dessen Absichten sie kannte. Nachdem er sein Früh- stück beendet hatte, drückte er wieder auf den Knopf. Sein Entschluß war gefaßt.

„Ich habe noch einen zweiten Auftrag,“ sagte er, als der Kellner eingetreten war, würden Sie ihn übernehmen?“

„Mit Vergnügen!“ lautete die Antwort.

„Thut nichts; wohin Sie mich auch schicken mögen, ich gehe, vorausgesetzt, daß Sie mich mit den nötigen Mit- teln ausstatten.“

„Selbstverständlich!“ nickte Bondel. „Sie sind in der Stadt, aus der ich komme, bekannt?“

„Ich war ein Jahr dort.“

„Um so besser; Sie werden vielleicht manche Personen kennen, die ich später nennen werde. Wie heißen Sie?“

„Philipp Klausen.“

„Können Sie hier sofort austreten?“

„Das will ich schon fertig bringen,“ sagte der Kellner mit einem verächtlichen Nicken; „ein Streich ist rasch vom Saune gebrochen, ebenso rasch wird mir der Stuhl vor die Thüre gestellt. Darf ich nun fragen, was Sie von mir fordern?“

Am vergangenen Freitag hatte der kleine Felly seine Eltern um Erlaubnis gebeten, seine rotgeschleifte Re- dingskappe auf die Welle führen zu dürfen. Anstatt jedoch, wie sonst, den Streich, an dem das Tier be- festigt war, in den Händen zu behalten, geriet der jugendliche Felly auf den unglücklichen Einfall, sich ihn zur Abwechslung einmal um den Hals zu schlingen. Eine Welle ging zur Freude des Knaben alles gut, als plötzlich die Kappe rebellisch wurde, sich umwandte und in wildestem Laufe nach den Stallgebäuden des Pächters zurückstürzte, wobei sie ihr beilagenwertes Opfer über Stock und Stein hinweg sich hereschleifte.

§ Berlin, 9. November. In der Thonwaarenfabrik von Albert March u. Söhne in Charlottenburg brach in vergangener Nacht auf bisher unaufgeklärte Ursache Feuer aus, welches die Fabrik völlig zerstörte und einen Schaden von mehreren 100 000 Mark verursachte. In verlosener Nacht hat im Walde bei Nieder- schönweide ein etwa 18 Jahre alter Knabe durch einen Revolvererschuß in die rechte Schläfe sein Leben gewalt- sam beendet. Man vermutet, daß der Selbstmörder der Schultze Otto Müller, genannt Dier, ist, welcher von der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin II wegen schweren Diebstahls und Sachbeschädigung ver- folgt wird.

§ Berlin, 10. November. Nach Unterschlagung von 16 000 Mark ist ein Bureaubeamter einer Elek- tricitäts-Gesellschaft verschwunden.

§ Köln, 10. November. Infolge Reizens eines Seiles slog ein Militärsechsballon mit zwei Soldaten weg, welche später unbeschädigt den Boden erreichten worauf der Ballon ent schwand.

§ Eine aufregende Eisenbahnfahrt hatten kürzlich die Passagiere des Personenzuges der Hamburger Bahn, der gegen neun Uhr in Zeit eintreffen soll. In dem von Droßig aus mit Kirmesgästen dicht besetzten Zuge verließen auf der abschüssigen Strecke nach Wroitzsch zu die Bremsen; der Train durchfuhr, wäh- rend von der Lokomotive ununterbrochen die Rostpfeif- ertönte, mit unverminderter Geschwindigkeit die Sta- tion Wroitzsch und konnte erst weit draußen im freien Felde zum Halten gebracht werden. Die Passa- giere hatten inzwischen bei dem Gedanken an das weitere Geschehen der Bahnlinie nach Zeit hin Todes- angst ausgestanden. Nach längerem Aufenthalte hörte man den Ruf: „Die Handbremsen in Tätigkeit!“ Der Zug fuhr in gemäßigtem Tempo weiter, mußte aber unterwegs noch zweimal halten und lief erst nach dreiviertelstündiger Verpöpfung ohne weiteren Unfall in den jetzigen Bahnhof ein.

§ Düsseldorf, 9. Nov. Amtlich wird gemeldet: Weitem Abend halb 12 Uhr stieg der nach Essen fahrende Personenzug 457 im Bahnhof Düsseldorf-Deendorf mit einer Rangirabtheilung zusammen. Beide Locomotivführer und ein Reisender wurden leicht verletzt, mehrere Reisende trugen Hautabschürfungen davon. Ansehend überfuhr Personenzug 457 das auf Halt stehende Einfahrtssignal. Die nächstfolgenden Personenzüge erlitten geringe, Personenzug 457 selbst drei Stunden Verpöpfung. Die Untersuchung ist ein- geleitet.

§ Das Meisdorfer Liebesdrama fand am Mitt- woch vor dem Hamburger Landgericht seinen Abschluß. Die durch Dolchstiche verwundete Chansonnette Gny Günther verweigerte die Aussage. Da kein Straf- antrag ihrerseits vorlag, kam der Kellner Otto Gustav Ding mit einem Monat Gefängnis davon.

„Es ist keine leichte Aufgabe,“ erwiderte Bondel. „Sie sollen das Geheimnis einer Dame erforschen, verstehen Sie mich?“

„Einer Dame, die ihren Gatten betrügt?“ fragte Klausen. „Vielleicht! Betrügt oder betrogen hat. Es kommt auf eins heraus.“

„Ist Ihnen der Herr bekannt, auf dem der Verdacht ruhen soll?“

„Nun wohl.“

„Na, dann sollen Sie sehr bald die Gewißheit haben, die Sie wünschen,“ sagte der Kellner gutherziglich. „Natürlich knüpfe ich einige Bedingungen daran. Wenn ich hier meine Stellung quittieren muß, so...“

„Über das alles reden wir noch,“ unterbrach Bondel ihn. „Wenn Sie Ihre Aufgabe lösen, so werde ich Sie reich belohnen, im andern Falle würden Sie allerdings mit einem geringeren Lohne vorlieb nehmen müssen, denn auch für mich knüpfen sich an die Erforschung dieses Ge- heimnisses pecuniäre Vorteile.“

„Ich verstehe,“ nickte Klausen, mit den Händen wieder durch seine Haare fahrend. „Sie sollen mit mir zufrieden sein, das verspreche ich Ihnen.“

„Dann werden Sie es auch mit mir sein. Wann können wir reisen?“

„Wenn es Ihnen beliebt, heute noch.“

„Morgen früh fährt wohl ein Schnellzug?“

„Und heute mittag.“

„So rasch werden Sie hier Ihre Angelegenheiten nicht ordnen können,“ sagte Bondel, der mit Sicherheit voraus- setzte, daß sein Schwager mit der nächsten Gelegenheit die Rückreise antreten würde und schon aus diesem Grunde den Mittagzug nicht benutzen wollte; „wir fahren morgen früh. Sie werden alles natürlich geheim halten, vor allen Dingen darf die Verschwiegenheit nicht erlahmen, daß Sie mich begleiten.“

„Ich kann schweigen,“ erwiderte der Kellner, der in- zwischen den Tisch abgeräumt hatte. „Nun lassen Sie mich dafür sorgen, daß ich von den Datto loskomme.“

§ Bina, 9. November. Auf der Arbau-Romnager- Bahn ist in Folge falscher Weichenstellung ein gemisch- ter Zug bei Station Ostpomez entgleist; drei Per- sonen verloren ihr Leben, acht wurden theils schwer, theils leicht verletzt. 14 Waggons sind total zer- trümmert.

§ Wien, 10. Nov. Hier wurde gestern der Leutnant der berittenen Tyroler Landesfähnen Maximilian Machalitzki, der hier bei seiner Familie auf Urlaub weilte, verhaftet, weil er in mehreren Juwelierläden werthvolle Dinge gestohlen hatte.

§ Capstadt, 10. Nov. Die Legung des neuen Kabels zwischen Capstadt und St. Helena beginnt morgen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 11. November 1899.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, welche seit 29. Oktober in Söbysenort weilen, erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Bei den bis jetzt abge- haltenen Jagden, welche vom Wetter außerordentlich begünstigt waren, wurden ca. 1400 Fasanen und 800 Hasen, sowie verschiedene andere Wildarten zur Strecke gebracht.

— Der „Naturheilverein“ hat heute Abend Ver- sammlung und Vortrag in Leonhardt's Gasthaus.

— Der Kreuz-Bruder-Tisch 260 hat heute Sonn- abend, den 11. November Versammlung.

— Der Rgl. Sächs. Militärverein Kavallerie, Ar- tillerie und Train hat heute Sonnabend, den 11. ds. Mts. Versammlung bei Kamerad Jansen Cafe Carola.

— Arbeiterverein für Aue und Umgebung. Son- tag, den 12. ds. Mts. von nachm. 3 Uhr an bei Witwe Weinigel Versammlung. Massieren der Bei- träge und Aufnahme neuer Mitglieder.

— Die Gemeinl. Ortskrankenkasse Jelle mit Gutsherr- girt Klösterlein hat heute Sonnabend, den 11. No- vemberabends 7 Uhr Generalversammlung im Restaurant zum Muldenthal.

— Der Geflügelzüchter-Verein zu Alberoda beab- sichtigt am 1. Januar 1900 im Gasthaus zum „Fühlen Abend“ in Alberoda seine erste Geflügelausstellung mit Prämierung abzuhalten.

— Auf Folium 367 des Handelsregisters zu Schwarzenberg ist die Firma Hermann Erbe in Grün- hain und als deren Inhaber Herr Fabrikbesitzer und Klempnermeister Friedrich Hermann Erbe in Grünhain eingetragen worden.

— 5. Klasse der 136. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung am 10. November 1899. 5. Tag. Bis 10 Uhr vormittags wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 Mark auf Nr. 56081. 3000 M. auf Nr. 13857 21101 27278 34311 39595 44674 59248 63039 70886 84218 88612 91629 95053 7235 19324 33189 41571 43027 45663 54535 79011 79375 79066 83482 87572 90100 99135. 1000 Mark auf Nr. 4628 5618 18315 22507 22886 58477 62128 66106 70758 78477 900 30155 34107 59887 88659 89419.

— Die feierliche Eröffnung des Landtages fand am Donnerstag Mittag 1 Uhr im Thronsaal des kgl. Residenzschlosses zu Dresden statt, nachdem am Vormittag um halb 10 Uhr ein öffentlicher Gottes- dienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen war, dem die Staatsminister usw. beiwohnten. Vor Beginn der Feiertagsfeier fand die Vereidigung der Kammerpräsidenten durch den König statt. Um 1 Uhr verließ die Paradearmee des

Er eilte mit dem Gesichter hinaus, Bondel versank we- der in Nachdenken über seinen Plan, dessen Befolgen ihm nun nicht mehr zweifelhaft schien.

Die Generalprobe zum nächsten Konzert des städtischen Gesangvereins war beendet, der jugendliche Dirigent blickte mit leuchtenden Augen auf den Damenchor, der ihn mit Beifall überschüttete. Sein eigenes Werk sollte aufgeführt werden, Szenen aus einer Oper, die er selbst komponiert hatte und auf die er alle seine Hoffnungen für die Zukunft baute. Vom Gesangverein war dieses Werk mit Jubel auf- genommen worden, auch heute wieder und der Beifall that ihm wohl, er erschien ihm als ein glückliches Vorzeichen, wenn er andererseits sich auch sagen mußte, daß diese An- erkennung vielleicht mehr seiner Person, als dem Werke selbst gelten könne.

Seine hohe, schlanke Gestalt richtete sich empor, lang- sam fuhr seine Hand durch das lang herunterwallende, lockige Haar, das ein etwas bleiches, geistvolles Gesicht in äppiger Fülle und genialer Unordnung umrahmte. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen,“ sagte er bewegt. „Wenn wir morgen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen haben, so fällt der größte Teil desselben Ihnen zu, Ihrer bewundernswürdigen Ausdauer und der Liebe, die Sie meiner Schöpfung bewiesen haben.“

„Nicht doch, Herr von Götting,“ antwortete Sidna Rän- schenbusch, aus dem Damenkorso, der ihn umgab, hervor- tretend, „der Ruhm gebührt voll und ganz Ihnen allein, möge sein Vorbeir morgen Ihr Haupt krönen.“

„Im Namen des Gesangvereins bitte ich Sie, dieses kleine Andenken an den heutigen Abend anzunehmen, es sei Ihnen ein Zeichen des Dankes für so manche schöne Stunde, die Ihr geniales Werk uns bereitet hat, wie auch für die Geduld und Ausdauer, mit der Sie die Proben leiteten.“

(Fortsetzung folgt.)

205

Bitte sehen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke

im Turmgemach neben einer Ehrenwache aufgestellten Trompeterkorps des Garderegimentes das Nahen Sr. Maj. des Königs in feierlichem Zuge, in welchem sich die Prinzen Georg und Johann Georg, die Staatsminister, Hofkammern usw. befanden. Bei dem Eintritt in den Thronsaal beachtete der Präsident der 1. Kammer Graf Rönneberg ein dreifaches Hoch auf den König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Se. Maj. nahm, umgeben von dem großen Dienst vor dem Thronsaal, die Prinzen rechts und links von dem Monarchen, die Staatsminister rechts vom Thron, der übrige Zug neben den Mitgliedern der 1. Kammer Aufstellung. Hierauf begrüßte Se. Majestät die Versammlung durch eine Rede, bedeckte das Haupt mit dem Helm und ließ sich auf den Thron nieder. Alsdann verlas der König die von dem Vorsitzenden des Gesamtministeriums Staatsminister Dr. Schurig ihm überreichte Thronrede.

— Vom Landtag. Außer dem Staatshaushalt-Etat für 1900/01 sind den Ständekammern nachstehende Decrete und Gesetzentwürfe zugegangen: — 1. Bericht der Zwischendeputation zur Beratung des anderweitigen Gesetzentwurfes über die Verwaltungsrechtspflege; — 2. Decret, betreffend die Errichtung einer fünften Kreishauptmannschaft in Chemnitz; — 3. Gesetzentwurf über die Pensionberechtigung der Rabelarbeitslehreinnen. — 4. Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über Lehrer-Gehaltsverhältnisse an den Volksschulen und der Alterszulagen derselben. — 5. Gesetzentwurf einer Verordnung eine anderweitige Gehührentage für Aerzte, Chemiker, Pharmaceuten, Hebammen betreffend. — 6. Entwurf eines allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen. — 7. Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Kgl. Sammlungen. — 8. Decret betreffend einen Nachtrag zu dem ordentlichen Stadthaushalt-Etat und dem Finanzgesetz pro 1898/99. — 9. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Anlegung von Münzelgelbern. — 10. Decret betreffend die Wahl des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsgülden. — 11. Decret die Wahl des ständigen Ausschusses für das Plenum der Brandversicherungskammer betreffend. — 12. Entwurf eines Gesetzes behufs Abänderung von § 4 des Gesetzes vom 30. April 1890 (Pensionsberechtigung der berufsmäßigen Gemeindebeamten) betreffend. — 13. Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1896 und 1897. — 14. Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1900. — 15. Decret betreffend Ernennung des Präsidenten der ersten Kammer.

Sächsisches.

Neustädtel. In hiesiger Flur wird am Montag, den 20. November 1898, von vorm. 9 Uhr ab, eine Flurrevision stattfinden. — Das am 20. Oktober d. J. fällig gewesene Schulgeld pro 4. Termin 1899 ist längstens bis 18. ds. Monats bei Vermeldung zwangsweiser Beitreibung abzuführen. — Nachdem mit der Ausfertigung der Deklarationsaufforderungen begonnen ist, wird bekannt gemacht, daß auch denjenigen, welchen eine Deklarationsaufforderung nicht zugesendet worden, es freisteht, eine Deklaration über ihr Einkommen binnen 10 Tagen einzureichen.

Schneeberg, 9. November. Der Wissenschaftliche Verein für Schneeberg und Umgegend und die Kassen-Gesellschaft haben den rühmlichst bekannten Biographen Bismarck, Herrn Prof. Forst Kohl, zu einem Vortrage gewonnen. Herr Prof. Kohl spricht über: „Bismarck als Briefschreiber“ und zwar am 18. November im großen Saale des hiesigen Kasinos.

Raschau, 9. November. Unsere Schützengilde hat am 30. Oktober ihren neubauten Scheibenschießplatz das erste Mal in Benutzung genommen.

Granzahl, 9. November. Heute Mittag verunglückte der Kreisweber Schneider in dem Dampfdruckwerk Hr. Kettler. Es riß ihm vier Finger von einer Hand ab. Vor kurzer Zeit ist ihm schon ein Finger weggerissen worden, so daß er nun an der Hand gar keinen Finger mehr hat.

Blauenthal, 7. November. In ein für die Loelle'schen Steinbrecher und Erdbarbeiter hergerichteten Quartier, in dem 8 fremdarbeiter schliefen drang, ein in einem anderen Quartier wohnhafter österreichischer Arbeiter plötzlich in der Sonntagsnacht, indem er die Thür gewaltsam einschlug, den Koch rief und diesem eine Petro'eumlampe ins Gesicht warf, er stürzte sich auf ihn und brachte ihm mit dem Taschenmesser mehrere Stiche bei. Die übrigen Arbeiter getrauten sich nicht an den wütenden um sich Schlagenden Menschen, sondern verließen zum Teil im bloßen Hemd das Quartier und suchten sich für die Nacht anderweitig Unterkommen. Der Koch ist ziemlich schwer verletzt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Wylau. Vergangene Nacht 1 Uhr brannten drei Häuser mit allen Nebengebäuden an der Reichenbacher Straße nieder.

Obercrinitz, 9. November. Die Dienstmagd Kleinhempel ist ihren Verletzungen erlegen.

Gera, 9. November. Großes Aufsehen erregt im benachbarten Ronneburg das Verschwinden einer Einwohnerehefrau. Die Durchgegangene ist unter Mitnahme eines größeren Barvermögens mit ihrem Kinde seit ca 10 Tagen verschollen. Mit ihr zugleich ist auch der Schlafstelleninhaber des Hauses verschwunden. — Die Einwohnerzahl Geras mit Vororten beträgt gegenwärtig 68 000.

Werdau. Ein Brautpaar, der Sohn des Zimmermeisters Fülle in Großdorsdorf und ein Fräulein Sütter, wurde in der Wohnung des Ersteren dortselbst entdeckt. Die Weiden haben freiwillig durch Gift geendet. Ihr fürchtbarer Entschluß ist um so unerklärlicher, als dem Paare von Seiten ihrer Familien keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die erkrankten Eltern fanden das Paar friedlich nebeneinander sitzend auf dem Sopha vor.

Werdau, 9. Nov. Heimlich geboren hat am Sonntag Abend eine hier wohnhafte 25 Jahre alte Arbeiterin. Sie sah dem Ereignis im Freien entgegen und verlor dann das Kind im Keller unter Kohlen, wo es von der Polizei todt aufgefunden wurde. Ob es nach der Geburt gelebt hat, wird die Untersuchung feststellen, die Mutter, die sogar ihre Eltern bezüglich ihres Zustandes in raffinierter Weise zu täuschen wußte, wurde verhaftet.

Meerane, 8. November. Unter den Mitgliedern des hiesigen Konsumvereins herrscht gegenwärtig eine recht pessimistische Stimmung gegen die gesamte Verwaltung des über 5000 Mitglieder zählenden Vereins. In der letzten Generalversammlung kam es schon zu heftigen Zusammenstößen und sind jetzt unter der Mitgliedschaft zwei Parteien entstanden.

Meerane, 9. November. Während des Jahrmärktes sind in unserer Stadt auch die Taschendiebe zugegen gewesen, wie diese Erfahrung ja fast bei jedem Jahrmärktchen aufzuweisen ist.

Penig, 9. November. Am Dienstag wollte in Kaufungen ein 15jähriges Mädchen einen hinter dem Ofen hängenden, in Brand gerathenen Rod herunternehmen; der Rod fiel auf das Mädchen und setzte dessen Kleider über und über in Flammen. Das Mädchen verblieb kurze Zeit darauf an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Waldenburg i. S. 9. November. Heute, 8. und in der 8. Stunde gingen zwei hier auf dem Markte haltende Pferde mit Wagen infolge Scheuerwunders durch; der Reiter, welcher auf das durchgehende Geschirr sprang, um die Bügel zu lassen, wurde in der Höhe der Muldenblende h. ausgeföhrt, wo der Wagen an einen Strauchbaum anprallte. Der Reiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen ist zerbrochen; auch die Pferde sind erheblich verletzt.

Rohwein, 9. November. Der frühere Soldat Otto Paul Wagner in Döbeln, welcher im Frühjahr einen Schulknaben mit eigener Lebensgefahr hier vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde mit der silbernen Lebensrettungsmedaille ausgezeichnet.

Buntes.

Heiratsschwindler und Wüßling. In Bonn wurde ein Heiratsschwindler verhaftet, der in rheinischen und westfälischen Zeitungen Haushälterinnen oder Lebensgefährtinnen gesucht und die sich Meldenden dann um bedeutende Geldbeträge geprellt und auch ihrer Ehre beraubt hatte. Er nennt sich Ernst Kröcher oder Notani, gab sich für einen Gendarmerte-Oberwachmeister oder höheren Eisenbahnbeamten aus Bergheim an der Mosel aus. Er ist geständig und hat auch seinen Opfern gegenüber, wenn er sie beschwindelt hatte, kein Hehl daraus gemacht, daß er ein von der Polizei gesuchter Heiratsschwindler sei. Er rieth aber stets davon ab, ihn zur Anzeige zu bringen, weil bei einer gerichtlichen Verhandlung die Betreffenden selbst noch mehr bloßgestellt werden würden als er.

Eine originelle Bewegung ist unter den Berliner Hausdienern im Gange. Sie verlangen die Abschaffung der altgebrachten Gewohnheit, daß die Hausdiener in Geschäften vom Chef wie vom Personal beim Vornamen genannt werden, und protestieren ferner dagegen, daß einzelne Vornamen wie „Friedrich“, „August“ u. w. bei einzelnen Firmen gewissermaßen erblich sind und den Hausdienern ohne Rücksicht auf ihre richtigen Namen beigelegt werden.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. 24. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Apoc. 28, 16 bis 31: Herr Pfarrer Thomas. Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pfarrer Thomas. Abends 6 Uhr: Gottesdienst, Predigt über Matth. 9, 18 bis 26: Herr Diakon Dextel. — Abendkommunion.

Mittwoch, den 15. November, Abends halb 9 Uhr: Bibelstunde im Ev.-Luth. Männerverein über Augsb. Conf. XI Herr Pfarrer Thomas.

Alteherlein-Jelle. Am 24. Trinitatissonntag vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligen Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung.

Wer eine Wäscheausstattung
neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewohnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäschefabrik von
Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Ecke der Webergasse und Klostersgasse 3.

Bürgergarten Aue.

Morgen Sonntag, den 12. November
Öffentliche Tanzmusik.
von nachm. 4 Uhr an
Freundlichst ladet ein
Emil Sempel.

Dienstmädchen,

Stall-, Haus- und Küchenmädchen
sucht zu jeder Zeit mündelich
Minna Schäfer, Aue,
Rettnerstraße 82.

Zigarren

billigste Bezugsquelle.
3 Pf. à 1000 13, 16, 18, 20 Wr.
4 Pf. à 1000 23, 25, 26, 27 Wr.
5 Pf. à 1000 28, 30, 32, 35 Wr.
6 Pf. à 1000 38, 40, 42, 45 Wr.
8 u. 10 Pf. à 1000 48—60 Wr.
Proben nichtunter 500 Stück per
Nachnahme
H. Horn, Dresden-A.
Palmstraße 25 I.

Blutschicht und Blutarmut
heilt sich seit 1892 nach eigener
Methode. Noch kein Mißerfolg.
C. Drescher, emer. Lehrer,
Stresen, Schles.

Nervenkraft-Elixir.

Unübertroffen seit 1880
Prof. Dr. Liebers' echtes
Nervenkraft-Elixir.
Vollständige radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung bei Magen-, Kopf-, Rücken-, Herz-, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen etc. Ausführlich im Buche Ratgeber, gratis bei der Centrale Hauch & Co. Voorburg, Z.-Holland. Zu haben in Flaschen 3 Mk., 5 Mk., 9 Mk. — Hauptdepot Mohren-Apothek. Ant. Wittek, Nunsiedel a/See, Salvator-Apothek, Pressburg, sowie in vielen Apotheken des In- u. Auslandes. Verzeichniss der Depots im Ratgeber.

Gummiwaaren

empfehlen die
Freiberger Gummifabr.
Preisliste gratis und franco.

Best! Buch „Die Ehe ohne
nach Wunsch“ (M. 1,20) ver-
kauft Simon, Chemnitz Karstr.

Lungenleiden,

wenn nicht zu weit vorge-
schritten, ist
heilbar

nach meiner seit Jahren bewährten
Methode.
Krankheiten von beginnendem
Lungenleiden sind: Husten
mit Auswurf, Blutspuren, leichte
Schmerzen auf der Brust oder Stechen
zwischen den Schulterblättern,
Kurzathmigkeit, auffallende Abmagerung
mit Appetitlosigkeit und
Müdigkeit, Reizung zu Nachtschweiß.
Bei Kindern: chronische Drüsen-
schwellungen nebst chronischen Augen-
und Ohrenentzündungen.
Dr. med. Hofbrückel,
Spezialarzt für Lungenleiden.
München, St. Paulstr. 11b.
Nach Auswärts brieflich
bei genauerer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Kellnerinnen, Dienstpersonal
sucht und empfiehlt
Winkler, Chemnitz Theaterstr. 29

Bitte sehen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke
„Elefant.“
In fast allen Materialwarenhandlungen zu haben.



Elfenbein-Seife
Elfenbein-
Seifenpulver
das Beste
zum Waschen
der Wäsche

